

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Die freisinnige Partei und das Heer.

Marburg, 11. März.

Im Lager der Rechten wird behauptet, daß die freisinnigen Blätter „nicht genug Spott und Hohn für die k. k. Armee haben“.

Wer behauptet, muß beweisen. Namen! Ihr Herren vom Wappen und vom Wedel und Ihr Alle, die Ihr die nationale Bewegung zu Gunsten dieser Rechten mißbraucht. Deutliche Namen, bestimmt angegeben — nicht allgemeine Verdächtigung!

Diesen Beweis vermag die Rechte nie zu liefern. Die ganze freisinnige Partei hat ja nur Worte der wärmsten Anerkennung für unser Heer. Von den Gemäßigten bis zu den Radikalen sind Alle einig in dieser Anerkennung. Die Reformen, die wir verlangen, treten der Ehre des Heeres nicht im Geringsten nahe. Diese Reformen werden nur gefordert, um die wirtschaftlichen Verhältnisse in Einklang zu bringen mit der Wehrhaftigkeit des Volkes, mit der Verteidigungsfähigkeit des Staates.

Wenn wir mit diesen Forderungen am weitesten gehen, die Aufhebung des stehenden Heeres und die Einführung der Volkswehr begehren, so leitet uns nur die Ueberzeugung, daß die Tapferkeit, Schlagfertigkeit und Ausdauer unserer Truppen auch in der Volkswehr sich nicht vermindern und daß alle Tugenden, die wir unserem Heere nachrühmen, sich auch dann glänzend bewähren, wenn eine kürzere Schulung stattgehabt.

Die Rechte bemüht sich vergebens, mit dem Heere zu liebäugeln. Die bessere Stellung, welche der Soldat als solcher und in sozialer Beziehung einnimmt, verdankt er nicht den Klerikalen, Feudalen und Nationalen, sondern einzig und allein der verfassungstreuen Partei. Die achtjährige Schulpflicht und die deutsche Sprache sind zwei Kulturmittel, die im Heere die eifrigsten Lobredner finden — sind zwei Kulturmittel, welche das Heer nie mit den Be-

strebungen der Rechten sich befreunden lassen. Die Klust zwischen Beiden kann nie ausgefüllt, niemals überbrückt werden, so lange in den Wehrmännern das Bewußtsein ihres Berufes, ihrer Würde lebt — jenes Bewußtsein, welches nur die freisinnige Partei zu werthen und zu fördern vermag.

Eine Lüge festzunageln ist unerläßliche Pflicht und steht diese umso höher, je folgenreicher die Wahrheit ist, zu deren Entstellung der Gegner sich erfrecht.

Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Die Aufständischen haben in Folge der Entfaltung unserer Wehrmacht beschlossen, vorläufig jeden Zusammenstoß zu vermeiden, die Truppen aber fortwährend zu beunruhigen und zu ermüden. Kommt Zeit, kommen Rath und That — denken die Aufständischen, denen gegenüber rasches Handeln um so nöthiger ist, als dieselben ohne Zweifel einer Weisung gehorchen, die von bekannter Seite ertheilt worden.

Wie in Rußland und namentlich in Russisch-Polen, so wird auch diesseits der Weichsel nur vom Kriege gesprochen. Die Truppenverschiebungen an unserer Grenze sind auffallend genug, um das Gerücht erklärlich zu machen, daß die jetzige Inspektionsreise des Erzherzogs Albrecht in Galizien mit dieser Bewegung zusammenhänge.

Das neue Königreich Serbien steht offiziell mit Oesterreich-Ungarn auf dem besten Fuße; das nicht offizielle sammelt aber Geld und Waffen, wirbt für die „Brüder“ in Bosnien-Herzegowina und in Dalmatien und die oppositionelle Presse schürt die nationale Leidenschaft bis zur Glühigkeit.

Gleichwie Alexander III. in beständiger Furcht vor Muehlmördern und in wachsender Aufregung lebt, so ist auch dem Thronfolger der Schrecken in die Glieder gefahren und

mußte wegen der Nervenzerrüttung des Kleinen der Unterricht desselben auf längere Zeit unterbrochen werden. Die Angst wird den Kaiser von Rußland in den Krieg treiben.

Marburger Berichte.

Sizung des Gemeinderathes vom 9. März.

Herr Karl Huberger hat die Wahl zum Mitgliede des Sparkasse-Ausschusses nicht angenommen. Die Sektion beantragt durch Herrn Ludwig Bitterl von Tessenberg, zu einer andern Wahl zu schreiten und sei es wünschenswerth, die Stimmen einem Mitgliede des Gemeinderathes zu geben. Hierauf wird Herr Josef Bancalari einstimmig gewählt.

Die Sparkasse ersucht, das Revisionskomité zur Prüfung des Rechnungsabchlusses vom Jahre 1881 zu wählen. Diese Wahl wird vorgenommen und bilden das Revisionskomité die Herren: Friedrich Leidl, Eduard Janschitz und Josef Martini. (Berichterstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg).

Der Philharmonische Verein hat eine Musikschule eröffnet, die von achtzig Schülern besucht wird. Zwanzig werden unentgeltlich unterrichtet, die übrigen zahlen monatlich je 1 fl. Da in den Voranschlag für 1882 tausend Gulden für musikalische Zwecke eingestellt worden, so ersucht der Verein um 200 fl. zur Anschaffung von neuen Instrumenten, Musikalien und Einrichtungen und 200 fl. für die Musikschule.

Die Sektion befürwortet das Gesuch und bemerkt, daß, wenn auch in diesem Jahre noch ein Musikdirektor angestellt würde, derselbe doch nur Anfangs September seine Thätigkeit beginnen könnte, es daher noch immer möglich wäre, dem Verein die erbetene Summe zuzuwenden. Der Sektionsantrag wird zum Beschluß erhoben.

Die Zinsen der Primer-Stiftung — 8 fl. 40 kr. — werden den Herren Josef Herzog

Feuilleton.

Ein Opfer der Verhöhnung.

Aus den Papieren eines österreichischen Kerkermeisters.
(Fortsetzung.)

Die erhitzte Menge umringt den Unglücklichen, und ehe ich mir noch Bahn durch sie brechen kann, ist der Verfolgte schon mit Roth und Unrath beworfen, durch Schläge und Stöße dermaßen gemißhandelt, daß er in seinem Blute schwimmt und bewußtlos jeder Barbarei eines erbitterten Pöbels preisgegeben bleibt. Das ununterbrochene Geschrei: „Ein Mörder! Ein Todtschläger! Er hat in der Kirche Blut vergossen!“ hatte mehrere Bewaffnete herbeigerufen, die zugleich mit mir an der Brunzlid Säule ankamen. Entsetzt erkannte ich Samo, den Bettlergreis, in dem Gemißhandelten, des Mordes Beschuldigten. Nach einiger Zeit erholte er sich, und da er auf die mehrmals an ihn gerichtete Frage: „Ob er gemordet habe?“ „Es kann wohl sein“, oder „Es ist möglich“, antwortete, so ward er bis auf Weiteres meiner Obhut anvertraut, und in einer herbeigeholten Sänfte nach dem Kerker geschafft.

Da lag nun der arme Berschlagene hilflos und von aller Welt verlassen in der engen Kerkerzelle, dem unbarmherzigen Gesetze preis-

gegeben. Sollte ich ihn in seiner Armuth verlassen? Er hatte mir vor Kurzem Vertrauen gezeigt und das eben stattgehabte Ereigniß hing ohne Zweifel mit seinem betrübenden Schicksal so eng zusammen, daß es wohl Pflicht für mich sein mußte, seine Vergangenheit von ihm zu erforschen. Es gelang mir vollständig, obgleich mit vieler Mühe, denn das Gedächtniß war dem Greise nicht mehr ganz treu, und die blutige That, mit welcher er sein leidenreiches Leben beschließen sollte, belastete sein Gewissen so schwer, daß er nur fragmentarisch eine Erzählung seiner Lebensgeschichte mir vortrug. Ich will mich bemühen, das Ueberlieferte geordnet und zusammenhängend wiederzugeben.

Auf dem Felsenschloße Bürgstein herrschte allgemeine Verfürgung. Der Burgherr, ein Nachkomme des berühmten und reichbegüterten Berka von der Dub, des böhmischen Städteerbauers, vermählte seinen erstgeborenen Sohn, einen kräftigen, lähnen, edelmüthigen Jüngling. Man wußte, daß er auf die Jagd gezogen war. Niemand aber hatte ihn wiederkommen sehen. — Man wartete schon zwei Tage vergeblich auf seine Zurückkunft, man durchstreifte die Forsten und finsternen Waldungen, die Bürgstein rings umschlossen, doch Alles ohne Erfolg. Endlich äußerte der jüngere Sohn des Ritters,

der bisher den Nachforschungen ununterbrochen beigewohnt, man solle doch die Höhlen, Schluchten und Grotten des Felsenberges selbst untersuchen, wer könne wissen, ob er nicht irgendwo verunglückt sei, da er oft bei dunkelndem Abend, wie er wohl wisse, durch das Gestrüpp zu streifen pflege.

Diese Vermuthung hatte etwas für sich; denn der Bürgstein war ein von Natur höchst wunderbar gebildeter Felsen. Schluchten, Höhlen und Vertiefungen zerklüfteten den kegelförmigen Sandsteinfelsen dergestalt, daß der grillenhafte, finstere Besitzer auf den Einfall gekommen war, eine Anzahl dieser natürlichen Höhlen durch Kunst ausweiten und zu ritterlich bequemen Wohnungen einrichten zu lassen. Dieser Gedanke ward sogleich ausgeführt und nun wohnte der sonderbare Mann schon seit einer Reihe von Jahren in dem düstern Felseneste, das unzerstörbar war, so lange nicht der ganze Berg verwüstet und zertrümmert werden konnte. Ungeachtet dieser sinnreichen Benugung der vorhandenen Klüfte und Felseneinschnitte gab es aber noch immer eine zahlreiche Menge wilder, verfluchter Abstrüze, die selbst dem Ritter zum Theil unbekannt waren, weil man mit Vorbedacht die waldige Decke des Felsens nicht gelichtet hatte. Die Zeit war zu unsicher und der ritterliche, kriegerische Nachbar oft zu streit-

und Josef Dent zu gleichen Theilen zuerkannt. (Berichterstatter Herr Direktor Frank.)

Herr Anton von Schmid berichtet über die Erweiterung des allgemeinen Krankenhauses. Diese würde vier Krankenzimmer, zwei Wärterzimmer, ein Operationszimmer, ein Badezimmer, eine Leichenkammer und das entsprechende Wirthschaftsgebäude umfassen und 27,000 fl. kosten. Herr Johann Lorber ist geneigt, die erforderliche Grundfläche — die Geviertklaster um den Preis von 1 fl. 60 kr. — zu überlassen. Wegen einer Beitragsleistung soll der Herr Bürgermeister mit dem Landesauschuß in Unterhandlung treten. Der definitive Bauplan sei von der Bauktion im Einvernehmen mit der Verwaltung des Krankenhauses auszuarbeiten.

Die Herren Wiesinger und Marco wünschen, es möge nach Vollendung dieses Baues vom Landtag ein höherer Mietzins gefordert werden; jetzt betrage dieser 1800 fl.

Der Herr Bürgermeister ist damit einverstanden, nur soll der Bau nicht verzögert werden.

Der Berichterstatter erklärt, daß die Sektion sich ebenfalls gegen jede Verzögerung ausspreche.

Der Herr Bürgermeister hält es für nothwendig, daß der Plan dem Landesauschuß vorgelegt werde, weil dieser ja Miether des Hauses sei.

Herr Dr. Sonns will keine fixe Norm festsetzen; der Herr Bürgermeister soll nur in Unterhandlungen treten, um so viel als möglich zu erzielen.

Herr Dr. Lorber betont die Nothwendigkeit, den Plan dem Landesauschuße vorzulegen.

Den Anträgen der Sektion wird zugestimmt.

Die Gemeinde bedarf einer Schottergrube, und ist der geeignetste Platz das Feld des Herrn Alois Tenny in der Kärntner-Vorstadt, westlich von der Schottergrube des Herrn Schmiderer. Der betreffende Acker hat einen Flächenraum von 1 Joch 27 Geviertklaster und verlangt der Eigenthümer 1300 fl.

Der Sektionsantrag (Berichterstatter Herr Anton von Schmid) wird angenommen.

Herr Anton von Schmid wird auf vier Wochen beurlaubt. (Berichterstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.)

Die Herren: Schmid, Hartmann, Nagy, Probnigg, Wiesinger, Demmel und Dr. Sonns haben folgenden Dringlichkeitsantrag eingebracht:

„Unmittelbar vor der ehem. Baron Rast'schen Villa, welche von der Stadtgemeinde Marburg für das Justizärar angekauft worden, ist die nach Pobersch und dem neuen Friedhof führende Bezirksstraße so eng, nämlich wenig über vier Meter breit, daß bereits zu wiederholten Malen gelegentlich von Leichenzügen, wenn denselben an jener Stelle Fuhrwerke entgegengekommen, Verkehrsstörungen eingetreten sind und es dringend geboten erscheint, daselbst

eine Verbreiterung der Straße vorzunehmen. Nachdem die Stadtgemeinde Marburg gegenwärtig noch in dem Besitze vorerwähnter Realität ist, so wäre eine Verbreiterung der Straße an vorbezeichnete Stelle am leichtesten durchführbar, indem die, die Rast'sche Realität gegen die Straße abschließende Rampenmauer zurückgesetzt wird. Es stellen daher die Befertigten den Antrag, der löbliche Gemeinderath wolle beschließen: Die Wurmberger Bezirksstraße sei in der Strecke der ehemals Rast'schen Realität durch Zurücksetzung der Scharpmauer zu verbreitern und der Bürgermeister werde ersucht, nachdem diese Verbreiterung jedenfalls auch im Interesse des zukünftigen Besitzers, des h. Justizärars, gelegen ist, sich mit demselben und mit den übrigen Interessenten, namentlich der Bezirksvertretung wegen einer Beitragsleistung ins Einvernehmen zu setzen.“

Nachdem die Herren: Marco, Dr. Sonns, Anton von Schmid, Dr. Reiser, Dr. Duchatsch, Dr. Lorber, Bitterl von Tessenberg und Nagy gesprochen, wird dem für dringlich erklärten Antrag beigestimmt.

Der Herr Bürgermeister verliest folgenden Antrag:

„Ich wurde von mehreren unserer Mitbürger in Kenntniß gesetzt und überzeugte mich auch persönlich, daß der vielleicht schon seit hundert Jahren offene Weg durch den Weingarten am Pyramidenberge seit erst kurzer Zeit gesperrt ist, eine Warnungstafel am Fuße des Berges verbietet jedem Fremden den Eingang. Es wäre höchst beklagenswerth, auf einen unserer schönsten, in der nächsten Nähe der Stadt gelegenen Spaziergänge mit der prachtvollen Aussicht in das anmuthige Thal auf immer verzichten zu müssen. Ich erlaube mir daher an den löblichen Gemeinderath die Bitte zu stellen, derselbe wolle heute beschließen, der löbliche Stadtrath sei zu ersuchen, Schritte zu thun, oder sich mit der k. k. Bezirkshauptmannschaft ins Einvernehmen zu setzen, daß dieser seit undenklichen Zeiten stets offen gehaltene Weg dem Publikum ehestens wieder eröffnet werde.“

Friedrich Leidl, Gemeinderath.“

Dieser Antrag wird genügend unterstützt.

Herr Dr. Lorber will denselben von der Tagesordnung absetzen, damit die Rechtssektion darüber referiren könne.

Der Herr Bürgermeister glaubt, die Sache lasse sich im politischen Wege austragen.

Herr Dr. Sonns verlangt, der Gegenstand möge der Rechtssektion zur Berathung und Berichterstattung binnen acht Tagen zugewiesen werden.

Herr Friedrich Leidl schließt sich diesem Antrage an und wird derselbe zum Beschluß erhoben.

(Gewerbeverein.) Der hiesige Gewerbeverein hat in der letzten Sitzung folgende Resolutionen angenommen: 1. „Der Gewerbeverein von Marburg spricht dem Abgeordneten Dr. Schmiderer für dessen schon in seiner Kandidatenrede und auch später wiederholt abgegebene Erklärung, im Abgeordnetenhaufe für die Wünsche der Gewerbetreibenden zu stimmen, seinen Dank und sein vollstes Vertrauen aus, mißbilligt aber entschieden die Haltung jener Abgeordneten, welche, statt warme Vertreter des produzierenden Volkes zu sein, in ihren Handlungen stets nur den Agenten des vaterlandlosen Großkapitals hervorkehren.“ 2. Der Gewerbeverein in Marburg erklärt, daß nach allen bisher gemachten Erfahrungen derselbe von den in der gegenwärtigen Form zusammengesetzten Handels- und Gewerbekammern nicht nur keine Förderung gewerblicher Interessen wahrnimmt, noch solche erwartet, sondern in besagten Kammern eher eine dem Gewerbe feindliche Körperchaft erblickt, daher die Trennung der Handels- und Gewerbekammern wünscht und sich diesbezüglich der Forderung des allgemeinen österreichischen Gewerbetages vom 15. November 1881 mit allem Nachdrucke anschließt.“

(Rückgang der slovenischen Bevölkerung im steirischen Unterland.) Ein Vergleich der letzten Volkszählung mit jener von 1869 ergibt, daß im steirischen Unterland sich die slovenische Bevölkerung von 37.55% auf 32.74% vermindert. Die Gesamtzahl der untersteirischen Slovenen beträgt 388,419.

(Gerichtssprache.) Das Bezirksgericht Silli hatte den Grundbesitzer M. Tetzau (vertreten durch Dr. Glantschnigg) für sachfällig erklärt, weil er sich geweigert, auf die slovenisch verfaßte Klage des Blasius Sporin (vertreten durch Dr. Josef Sernek) Rede und Antwort zu geben. Das Ober-Landesgericht entsprach der Beschwerde, hob das Urtheil auf und stellte es dem Kläger frei, seine Sache in deutscher Sprache zu führen: In den Erwägungsgründen des Ober-Landesgerichtes heißt es unter Anderem: Die Annahme der von Dr. Josef Sernek verfaßten Klage verstößt gegen die Vorschrift des §. 13 a. G. O. und ist mit einer von Amtswegen zu wahrenen Richtigkeit behaftet weil sie nicht in der bei den Gerichten in Untersteiermark allein üblichen deutschen Gerichtssprache von einem derselben kundigen Advokaten, dem also die mit dem bezogenen Ministerial-Erlasse vom 15. März 1862 für nur der slovenischen Sprache kundige Parteien geschaffenen Erleichterungen nicht zu Statten kommen, überreicht wurde, und eine nachträgliche Abänderung der Anordnung des §. 13 a. G. O. weder durch den nur einen Grundsatz enthaltenden Artikel XIX. des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867, noch durch ein anderes Gesetz erfolgt ist.

fächtig gefinnt, um ihn durch prunkende Bauten zu reizen.

Der alte, eiserne Ritter stuchte über die Bemerkung seines Sohnes, er musterte ihn mit hartem Blicke, denn Samo war nicht des Vaters Liebling, und gab dann Befehl zu einer genauen Durchsuchung des bewaldeten Felsens. Es war Nacht, ein trüber, nebelreicher Himmel deckte mit gespenstischem Grau Nahes und Fernes. Man mußte Kienfackeln anzünden, um nicht selbst bei der gefährlichen Nachforschung zu verunglücken. Bald vertheilte sich nun die Knappschafft des Ritters über die unebene, zerfissene Felsenhöhe. Man rief, man ließ das Jagdhorn erschallen, man schwang die lodernen Kienbrände. Keine Schlucht, keine noch so versteckte Vertiefung blieb unerforscht, doch nirgends fand sich eine Spur von dem Verlorenen, nicht einmal Fußtritte im Gestrüpp wurden sichtbar. Schon rief der betrübte Vater die Suchenden zurück, um großend in seine Felsenwohnung hinabzusteigen, als laute Stimmen auf der höchsten Kuppe des Berges etwas Ungewöhnliches verriethen. Samo führte diese Knappenabtheilung. Der Ritter eilte sogleich die glatten Steige hinan, und fand nun seinen jüngeren Sohn mit seinen Gefährten um die Oeffnung des Flaschensförmig in den Fels hineingebenden Burgverließes theils stehen, theils knien.

„Was gibt es hier?“ rief er dumpf und streng dem Häuflein zu.

„O Vater“, versetzte Samo, „uns hat ein großes Unglück betroffen! Hier unten, in der feuchten Tiefe dieses Kerkers, liegen die Gebeine meines armen Bruders!“

„Du lügst, du tölpischer „Voller Zug“,“ schrie der alte Ritter, entriß dem Nächsten seine Fackel und stürzte an der runden Oeffnung des Verließes nieder, die knisternde Flamme in die finstere Tiefe hinabsenkend. Das qualmende Licht beschien dämmernd das blasse Gesicht einer Leiche. Es war der Vermißte. Das zerbrochene, morische Holzkreuz, welches über der Oeffnung angebracht war und noch halb an dem Erdreiche festhing, schien es mehr als wahrscheinlich zu machen, daß der verunglückte Jüngling bei achtilosem Umherstreifen in das Verließ hinabgestürzt sei.

„Nun“, sprach Samo, als der Vater seufzend den Todten erkannte, „bin ich noch immer „Voller Zug?““ Dabei sprühten seine Augen in so ingrimmigem Feuer, daß selbst der eiserne Ritter ein paar Sekunden lang den Blick davor senken mußte. „Ich meine“, fuhr Samo fort, „dieser Hohn wird nun aufhören, ich bin seiner überdrüssig.“

Ohne des Vaters Antwort abzuwarten, entfernte er sich trogig, den Zurückbleibenden

die Sorge für den Verunglückten überlassend. Der Ritter legte seine Hand an die feberhafte Stirn und sah unverwandt in das Grab seines Lieblings hinab.

„Wer entdeckte den Armen zuerst?“ fragte er die Knechte.

„Ritter Samo“, hallte es dumpf und einstimmig von Aller Lippen.

„Leuchtet!“ herrschte der betrübte Vater, und ein grauenvoller Argwohn stieg auf in seiner Seele. Die Knechte senkten ihre Kienbrände und der Vater untersuchte rings um die Oeffnung des Verließes den Boden mit der scharfsinnigen Aufmerksamkeit eines Wilden. Spuren vieler Tritte waren sichtbar, es ließ sich aber nicht ermitteln, ob sie erst von den Suchenden herstammten, oder ob sie früheren Ursprungs sein mochten. Der Ritter schwieg finstern; nur sein fest zusammengepreßter Mund verrieth die wilden Gedanken, die stürmisch in seiner Seele wütheten.

Der Leichnam ward nun heraufgewunden und von dem trauernden Vater untersucht. Man konnte nur an der linken Schläfe eine tiefe Wunde entdecken, die allerdings ganz das Aussehen hatte, als sei sie durch einen unvermutheten Fall entstanden. Nur mußte es auffallen, daß der Todte in dem Verließ auf dem Rücken lag. Konnte man nun schon annehmen,

(Steueramts-Kontrolor Laxbacher.) Der neuernannte Steueramts-Kontrolor Herr Anton Laxbacher wurde dem Steueramte Drauburg zugetheilt.

(Zu Tode gestürzt.) Beim Abräumen der Berglehne hinter dem Stationsgebäude in Steinbrück stürzte ein Arbeiter zu Tode: er hatte sich die Wirbelsäule gebrochen.

(Cilli — Unter-Drauburg.) Die Gemeinde Greis ersucht den Handelsminister, den Antrag, betreffend den Bau der Eisenbahn Cilli — Unter-Drauburg sobald als möglich einzubringen.

(Selbstmord.) In Pettau hat sich der Rabet (Offizier-Stellvertreter) Karl Engelhard erschossen.

(Zum Morde in Unter-Pulsgau.) Der Grundbesitzer Blasius Frangesch (insgemein Godek genannt) war einer der reichsten Bauern jener Gegend. Frangesch hatte vor vier Jahren das viertelmal geheirathet. Das Kind, welches die nun verhaftete Gattin geboren, wollte er bei der Taufe nicht als sein eigenes anerkennen, mußte aber auf Befragen gestehen, daß er bezüglich der Vaterschaft keine gerichtlichen Schritte gethan habe.

(Kindes mord.) Katharina Seltche, Magd in Bischofsdorf, wurde in Haft genommen wegen der Beschuldigung, ihr neugeborenes Kind ermordet zu haben.

(Aufgefundenen Leichnam.) Der Leichnam des Tischlermeisters Michael Maritschnit von St. Lorenzen, welcher sich vor sieben Wochen in die Drau gestürzt, ist zu Gams bei Marburg ans Ufer geschwemmt worden und wird heute daselbst begraben. Maritschnit war 64 Jahre alt.

(Unterstützungs-Kommission.) Die Bezirkshauptmannschaft Marburg bringt sämtlichen Gemeindevorstehern zur Kenntniß, daß laut Erlass der Statthalterei nun eine Kommission behufs Unterstützung Jener ernannt worden, deren Väter, Satten, Söhne oder Brüder zum Kriegsdienste eingerückt. Die Unterstützungs-gesuche werden bei der Bezirkshauptmannschaft eingereicht. Zur genauen Erhebung der maßgebenden Verhältnisse werden Auskunftsbogen an die Gemeindevorsteher vertheilt. Das fragliche Rundschreiben erwähnt, daß nach § 18 des Gesetzes vom 13. Juni 1880 hinsichtlich des Anspruches auf die Unterstützung als zur Familie gehörig die Ehegattin und Kinder des Eingeringten, eventuell diejenigen Verwandten in aufsteigender Linie und Geschwister zu betrachten sind, welche von den zum Dienste Einberufenen erhalten wurden. — Als unterstützungsbedürftig ist dasjenige Familienglied anzuerkennen, dessen nothwendigster Lebensunterhalt entweder ausschließlich oder doch zum größten Theile von dem persönlichen Erwerb des Ein-

berufenen abhängig ist. Der § 19 bestimmt das Ausmaß der von der Unterstützungs-Kommission festzusetzenden Höhe des Betrages für die Familie. — Diese Unterstützung besteht in einer Unterhaltsgebühr für jedes Familienglied (§ 18) in dem für Militärdurchzugs-Verpflegung jeweilig per Kopf und Tag festgesetzten Betrage; dann, wenn die Familie auf die Wohnungsmiethen angewiesen ist, in einer Unterhaltsgebühr, welche der Hälfte der Unterhaltsgebühr gleichkommt. Für Kinder unter 8 Jahren hat die Unterstützung in der Hälfte des vorstehenden Ausmaßes zu bestehen. — Der Gesamtbetrag der einer Familie zu gewährenden Unterstützung hat den nach den persönlichen Erwerbs- und lokalen Verhältnissen als durchschnittlichen Tagesverdienst des Einberufenen anzunehmenden Betrag nicht zu übersteigen. — Die vom Staate gewährleistete Unterstützung erleidet durch anderweitige Unterstützungen, welche vom Lande, von Gemeinden oder Privatpersonen geleistet werden, keine Schmälerung. — Die Durchzugeverpflegs-Gebühr pro 1882 beträgt 21.5 Kreuzer. Jede Aenderung, welche in den die Unterstützungsbedürftigkeit begründenden Verhältnissen eintritt, ist ohne Verzug bei der Bezirkshauptmannschaft anzuzeigen. — Zu dieser Anzeige sind die betreffende Partei und der Gemeindevorsteher gleichmäßig verpflichtet, worauf sie besonders aufmerksam gemacht werden.

(Obstbäume an den Reichsstraßen.) Im Bezirke Marburg werden die Pappelbäume an der Reichsstraße gefällt und an deren Stelle Obstbäume gepflanzt.

(Theater.) Dienstag den 14. d. M. hat Fr. Josefine Wahr, welche durch ihre humorvolle und drastische Darstellungsweise zum belebenden Elemente des Lustspiels, der Posse und der Operette wurde, ihr Benefiz gegeben. Es werden drei gute Einakter aufgeführt: „Flotte Bursche“, Operette von Fr. v. Suppé, „Das Versprechen hinter'm Herd“ von A. Baumann und „Das war ich“, Lustspiel von G. — Es läßt sich mit Recht erwarten, daß die amüsanten Stücke und die Verdienste der Benefiziantin durch ein volles Haus gelohnt werden.

(Turner.) Am Oster-Sonntag werden die Turner von Pettau und Cilli einen Ausflug nach Windisch Feistritz unternehmen.

Letzte Post.

Der Rücktritt des Unterrichtsministers soll nahe bevorstehen.

Der tschechische und der polnische Klub haben sich geeinigt, die Slavifizierung Schlesiens mit Entschiedenheit anzuregen.

Die Delegationen sollen noch in diesem Monat zusammentreten, um einen neuen außer-

ordentlichen Kredit zur Bewältigung des Aufstandes zu bewilligen.

Die großen Operationen gegen die Krivoschianer werden mit Erfolg fortgesetzt und sind die Truppen bereits bis Cerkvitz und zum Wolf Brch vorgerückt. Die Aufständischen sind auf allen Punkten gegen Dragalj und die montenegrinische Grenze im Weichen begriffen.

Das rumänische Abgeordnetenhaus hat den verlangten außerordentlichen Kredit von vier Millionen für Kriegsmaterial bewilligt.

Gladstone soll die Absicht haben, den Mächten einen neuen Kongreß zur Regelung der bosnisch-herzegowinischen Frage vorzuschlagen.

Medizinische Briefe.

Schaffhausen. Als ich vor 1 Jahr den Apothekern Oesterreichs, die von mir auf ärztliche Vorschrift dargestellten Schweizerpillen zum Verkaufe anbot, waren es anfänglich nur wenige, welche sich zur Führung dieses neuen Heilmittels bereit erklärten. Die meisten verhielten sich jedoch ablehnend und wollten erst warten, welche Aufnahme die Schweizerpillen bei den Ärzten und dem Publikum fänden. Wenn auch dieser Umstand nicht gerade ermutigend für mich war, so hatte ich andererseits, gestützt auf die mir zur Seite stehenden Ärzte und die ausgezeichnete Wirkung der Schweizerpillen, genug Selbstvertrauen, daß ich mir sagte, die Pille wird sich zwar langsam, aber desto sicherer Bahn brechen. Und so ist es gewesen. Langsam entwickelte sich die Nachfrage, aber fortwährend stieg der Absatz und heute führen fast sämtliche gute Apotheken der ganzen Oesterr. Monarchie die Mich. Brandt's Schweizerpillen und viele Tausende, welche denselben Genesung verdanken, helfen den Kreis der Freunde dieses wirklichen Heilmittels vergrößern. Es gibt viele Mittel, welche, wie sie gekommen, auch wieder gegangen sind, aber wo sich die Schweizerpillen einmal Eingang verschafften, haben sie sich dauernd zu erhalten gewußt. Bei Verstopfung, mangelhafter Verdauung, Blähungen verbunden mit Kopfschmerz, Schmerzen im Unterleib, der Brust, dem Rücken, saurem Aufstoßen, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Schwindel, unreines Blut, Sicht und Rheumatismus, Hämorrhoidalbeschwerden, Athembeklemmungen, entstehenden Hautkrankheiten, Geschwüren, offenen Wunden, Herzklopfen u. haben sich die Schweizerpillen durch ihre blutreinigende und die Thätigkeit des Magens und des Darmkanals fördernde Wirkung ausgezeichnet und sind dieselben besonders hysterischen und nervösen Frauen als schmerzloses, angenehm wirkendes Heilmittel zu empfehlen. Meine Schweizerpillen werden nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen für 70 Kreuzer und kleinen Probepackchen 15 Pillen für 25 Kreuzer verkauft und sind dieselben in den guten Apotheken ganz Oesterreichs, in Marburg: bei Apotheker König, in Rottenmann bei Apotheker Zingl erhältlich. Man achte genau darauf, daß die Schachteln eine rothe Etiquette mit weißem Schweizerkreuz und meinen Namenszug tragen. Dr. Brandt, Apotheker, Schaffhausen (Schweiz).

Vom Büchertisch.

Von P. K. Rosegger's „Ausgewählten Schriften“ (in 60 zehntägigen Lieferungen à 25 kr. (M. Hartleben's Verlag in Wien) sind uns nun bereits die Hefte 41—50 zugekommen. Dieselben enthalten die „Waldheimat“ in zwei Bänden und den Anfang des Schlußbandes der Sammlung unter dem Titel „Feierabende“. Ist der „Waldschulmeister“ bisher Rosegger's bedeutendstes Werk, so ist die „Waldheimat“ sein bestes, vollendetstes. Es sind Erinnerungen aus seiner Kindheit in den verlorenen Waldbergen, aus seinem Hirten-, Bauern- und Handwerkerleben. Die Erfahrungen, die sich der Dichter auf seinem seltsamen Lebenswege erworben, hat er in der „Waldheimat“ in seiner Weise niedergeschrieben. Man rühmt an diesem Buche einstimmig die große Originalität, die anheimelnde Heiterkeit, die rührende Gemüthsinnigkeit und den köstlichen Humor. „Wenige Bücher werden geschrieben,“ sagt die „Breslauer-Ztg.“, „die man mit einem so innigen Behagen liest, die einen so nachhaltigen Eindruck machen, als dieses“. Auf die „Feierabende“, welche die interessante Biographie des Autors enthalten, werden wir zurückkommen, sobald uns die Schlußhefte der Sammlung vorliegen. Die von der Verlags-handlung veranstaltete Ausgabe von Rosegger's Ausgewählten Schriften in 12 Bänden (zum wohlfeilen Preise von 1 fl. 25 kr. geheftet, oder 1 fl. 85 kr. gebunden pro Band) für jenen Theil des Publikums, welcher die Lieferungs-Ausgaben vermeidet, dem aber ebenfalls Gelegenheit zu bequemer Anschaffung in Bänden dadurch geboten werden soll, ist bekanntlich bis zum Schluß ausgegeben und kostet vollständig 15 fl., resp. gebunden 22 fl. 20 kr.

daß der Hinabgestürzte sich wahrscheinlich nach empfangener Verletzung im Todesschmerz gewendet habe, so konnte doch auch die Tiefe der Wunde selbst dem Unerfahrensten sagen, daß sie augenblicklichen Tod habe herbeiführen müssen. Und der Ritter war kein unerfahrener Mann. Er begnügte sich deshalb auch nicht mit einer so oberflächlichen Untersuchung, sondern ließ sich jetzt, trotz seines herben Schmerzes, selbst in das Verließ hinab, um sich nach der Veranlassung der tiefen Wunde seines getödteten Sohnes umzusehen. Der Fußboden des Gefängnisses war eben, nur die Enden zweier eisernen Ringe standen aus dem Sandsteine hervor. Einer derselben war blutig, auch seine Größe traf mit jener der Wunde überein, nur schien das stumpfe Ende nicht spitz und lang genug, um die alletnige Veranlassung zur Tödtung des Jünglings gewesen zu sein.

Der Verdacht konnte bei diesem sonderbaren Todesfalle jedenfalls die seltsamsten Vermuthungen aufstellen, zu der strengsten, peinlichsten und ungerechtesten Untersuchung führen. Dieser Weg schien jedoch der Entschiedenheit des Ritters zu weit abweichend und unsicher zu sein; er beschloß den sicheren der Beobachtung einzuschlagen, und so ließ er denn ohne Säumen den todten Körper seines Erstgeborenen in die bewohnten Kellertammern, und zwar in das Gemach tragen,

in welchem die beiden Brüder die Nächte zuzubringen pflegten. Es konnte aus dem Versehen geschehen sein, daß die Leiche von den Knechten auf Samo's Lager gelegt und mit einem Laken zugedeckt worden war.

Der Fels auf Bürgstein besitzt die Eigenthümlichkeit, daß er jeden Schall, alles Geräusch, auch das leiseste, fortträgt, so daß es nicht schwer ist, leise geführte Gespräche in einem Zimmer zu verstehen, das durch eine starke Felsmauer von jenem, wo es geführt wird, geschieden ist. Als nun Samo in seinen Wohnraum sich zurückzog, begab sich der Vater in das anstoßende Gemach. Samo erschrad nicht beim Anblick des todten Bruders, aber er konnte sich nicht enthalten auszurufen: „Willst du mir auch todt noch in den Weg treten? Sei es! Für mich wird das Leben doch stets voller Lüg, oder lugvoll bleiben, wenn ich selber auch nicht so heilge“.

Samo trat an die Leiche des Bruders, er lästete das weiße Tuch, er betrachtete die erkalteten, ruhigen Züge des Todten. Nicht lange, so sank er neben dem Lager auf die Kniee und betete schluchzend für das Seelenheil des Hingegangenen. Samo war von Gemüth weich, er besaß ein sanftes, gutes Herz, aber ein heftiges, jähzorniges Temperament.

(Fortsetzung folgt.)

MATTONI'S
OFNER KÖNIGS
BITTERWASSER
KÖNIGIN ELISABETH
SALZBAD-QUELLE

von hervorr. mediz. Autoritäten bestens empfohlen.
Mattoni & Wille, Budapest.
 Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
 279

Wichtig für Magenleidende.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stockerau!

Das von Ihnen bereitete „Magensalz“ habe ich an mehreren Kranken mit so eklatant gutem Erfolge in Anwendung gebracht, daß ich mich zum Wohle aller Mitbürger und des großen Publikums veranlaßt fühle, dasselbe als spezifisch diätetisches Heilmittel Allen an Magen- und Darmkatarrhen nebst deren Gefolge, an Verdauungsbeschwerden in Folge Ueberschuß an Magensäure, an Appetitlosigkeit in Folge Schwäche des Magens, an Sodbrennen, sowie an Unterleibskrankheiten Leidenden, ferner gegen Hämorrhoidal-Affektionen, Schwächezustände bei Frauen und Kindern, ja selbst Gemüthsverrückungen auf das Angelegentlichste bestens zu empfehlen.

Dr. Granichstädten m. p., emer. Stadtphysikus, k. k. erster Stadt- und Hofoperntheater-Arzt, Ritter hoher Orden etc. etc.
 Zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlicher Apotheker in Stockerau und in allen renommierten Apotheken Oesterreich-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens 2 Schachteln gegen Nachnahme.
 1239

Nr. 37.

(277)

Danksagung.

Vom Herrn Gustav Landauer, Gutsbesitzer auf dem Frauenhofe, erhielt die hiesige Schule mehrere Lehrmitteln in Wandtafeln für den naturgeschichtlichen Unterricht, wofür ihm von Seite des gefertigten Ortschulrathes der wärmste Dank zukomme.

Ortschulrath Ober-St. Kunigund
 am 11. März 1882.
 Johann Weizl, Georg Leber,
 Schulleiter. Obmann.

In meiner Fleischausschrottung

Postgasse Nr. 9
 kostet vom 15. März an
 ein Kilo Kalbfleisch 40 kr.
 Rindfleisch guter Qualität wie bisher . . . 44 kr.
 283) Achtungsvoll

Josef Baumann.

Sommergerste

ganz rein (266)
 verkauft J. Kartin.

Unterricht.

Eine am Conservatorium in Wien vollkommen musikalisch ausgebildete und (269) geprüfte Klavierlehrerin, welche das Fortepiano selbst mit ausgezeichnetem Vortrage und technischer Fertigkeit spielt, ertheilt gründlichen Unterricht sowohl im Klavierspielen, als auch in der französischen und italienischen Sprache, welche letztere ihre Muttersprache ist. Honorar billig. Geneigte Anträge wolle man gefälligst brieflich unter Adresse „Tonkunst“, Tegetthoffstraße Nr. 59, I. Stock, zusenden.

P. T.

Hiermit beehre ich mich einem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, dass ich am hiesigen Platze, **Eck der Post- und Viktringhofgasse**, ein

Spezerei-, Material- & Landesproducten-Geschäft errichtet habe. (270)

Hinreichende Mittel und genügende Erfahrungen in diesem Geschäftszweige ermöglichen es mir, allen bezüglichen Anforderungen vollkommen genügen zu können, worauf gestützt ich um gütigen Zuspruch bitte.
 Hochachtungsvoll

Gottfried Ketz.

Casinogasse No 8

1. Stock ist eine sonnseitig gelegene

Wohnung

mit 5 Zimmern sammt Zubehör vom 1. Mai laufenden Jahres an zu vermieten.
 Nähere Auskunft daselbst. (240)

Das Verkaufs-Lokal

mit Magazinen und Keller, worauf seit mehr als 50 Jahren das Produktengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist zu verpachten.
 Hauptplatz Nr. 7. (282)

Samen-Grünpflanz 276

größeres Quantum guter Qualität sind zu verkaufen bei der Gutsverwaltung in Kranichsfeld.

Futter- & Samenhafer

ist in kleinen und größern Parthien zu haben bei **Gebrüder Schlesinger.** 280

Zu verkaufen:

schöner Gersten-Samen-Hafer bei **Wiesthaler junior in Tresteritz.** (271)

Ein eleganter, fast neuer einspänniger Wagen

halbgedeckt, mit Sattel und Stange benutzbar, ist zu verkaufen. (272)
Hauptmann Schaeffer, Franz Josef-Kaserne.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 12. März:

Nr. 28.

Lebensbild mit Gesang in 3 Aufzügen von D. F. Berg.

Kaffee-Versandt

Engros-Preise

von **Roman Pachner & Söhne** in Marburg

in Säcken à 4³/₄ Kilo Netto Inhalt, ohne Zoll-Spesen, per Nachnahme.

- Cuba hochfein fl. 9.—
- Menado „ goldgelb „ 8.50
- Mocca, echt arabisch „ 9.—
- Ceylon blaugrün Efn. „ 8.50
- „ hochfein „ 8.—
- „ fein „ 7.60
- Perl von Java „ 7.—
- Malang grün „ 6.60
- Macassa gelb Efn. „ 6.—

Auch die billigste Sorte ist reinschmeckend und kräftig.

NIEDERLAGE

von

278

Henry Nestle's Kindernährmehl per Dose 80 kr.

Franzbranntwein mit Salz.

Fussboden-Bernstein-Oel-Lackfarben.

1 Flasche à 2 Pfund fl. 1.20.

Perlmooser Portland-Cement, hydraul. Kalk und Quarz-Chamotte.

Eine freundliche Wohnung

in der Burggasse Nr. 22, bestehend aus 3 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. April billig zu vermieten. 267

Anfrage bei Jos. Kadlik daselbst.

Zu verkaufen!

Ein zweispänniger, leichter, halbgedeckter Wagen, bereits ganz neu, sehr billig zu haben bei **Franz Pergler, Wagnermeister, Kärntnerstraße Nr. 12, Marburg.** (257)

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche sammt Holzlage ist sogleich zu vermieten in der **Kärntnergasse Nr. 8.** (275)

Bergmanns

Sommerprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empf. à Stück 45 kr. D. W.

Apotheker König in Marburg. (262)

Mit 1/2 Bogen Beilage.

Wichtig für Augenfronste!

Scrophulöse, Bleichsüchtige, Blutarmer, Rheumatische u. Reconvalescente. Anerkennungsschreiben

über die vortreffliche Wirksamkeit des vom

Apotheker **JUL. HERBANY** in Wien bereiteten unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrups.

Herrn Julius Herbany, Apotheker in Wien.

Mit Ihrem unterphosphorigen Kalk-Eisen-Syrup habe ich mein Leben gerettet und spreche Ihnen für die großen Verdienste, die Sie sich durch dieses Präparat für die leidende Menschheit erworben haben, meinen wärmsten Dank aus mit der Bitte, mir sogleich wieder 6 Flaschen dieses unerschätzbaren Syrups zu schicken. **Kistler, Ungarn, 31. Mai 1881.**
Adam Roth, Gastwirth.



Erst kürzlich um gefällige Zusendung von 6 Flaschen Ihres so heilsamen Kalk-Eisen-Syrups. Ich muß offen gestehen, daß dieses Präparat für mich ein Wunder wirkt, denn ich fühle mich nach kurzem Gebrauche desselben sehr wohl und alle Beklemmungen, sowohl auf der Brust als auch im Magen sind entfallen. Ich bin auch gesonnen, dieses allbekannt zu machen und allen Leidenden diesen Syrup auf's Wärmste zu empfehlen. **G. Hynek, Gortschajunt. Sophienstraße, Post Wenechau, 25. August 1881.**

Bitte, verwenden Sie mir gegen Nachnahme noch 6 Flaschen von Ihrem berühmten Kalk-Eisen-Syrup, welches ausgezeichnete Präparat mir eine allgütige Hilfe leistet. Ich bin durch denselben bereits hergestellt und hoffe mit diesen 6 Flaschen gänzlich gesund zu werden.

Carl Culin, k. k. Gendarmerie-Wachtmeister. Dreihe, Dalmatien, 21. August 1881.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., pr. Post 20 kr. mehr für Packung. Wir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von **Julius Herbany** zu verlangen, und auf obige behördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muss.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbany, Neubau, Kaiserstraße 90. Depot für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: **Gilli: S. Kupferstich, Raumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feldbach: S. König, Grad: Ant. Redweg, Leibnitz: D. Wukheim, Pettau: G. Wehrhaff, G. Glöckl, Adersburg: Gájar Andriau.**



Im tiefsten Schmerze geben die Unterzeichneten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass uns heute die Allmacht Gottes den innigstgeliebten Gatten, den besten, theuersten Vater, Herrn

Johann Lacher,

Fabriksbesitzer,

nach langem qualvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in seinem 44. Lebensjahre zu sich rief.

Das Leichenbegängnis des theueren Verstorbenen findet Montag den 13. März Nachmittag 4 Uhr vom eigenen Hause, Burggasse Nr. 38 aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 14. März um 10 Uhr in der Domkirche gelesen. Marburg am 11. März 1882.

Cäcilie Lacher,
als Gattin.

Mitzi, Emma, Paul, Hans,
als Kinder.

Eugenie, Bertha, als Stieftöchter.

(284)

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Zur Saison!

Für die kommende Saison beehre ich mich, ein P. T. Publikum auf mein reich sortirtes Lager von:

Herren- und Damen-Wäsche in schönster Ausführung und bester Qualität.

Alle Aufputz- und Zugehör-Artikel in reichster Auswahl.

Atlasse, Surah, Faille, ferner alle Farben **Band, Knöpfe, Spitzen** etc. in neuesten Mustern, höflichst aufmerksam zu machen.

Nouveautés von Sonnenschirmen von ö.W. fl. 1 an, in Seide, Wolle und Creton.

Reichstes Lager von aufgeputzten und unaufgeputzten **Damen- und Kinder-Strohhüten** nach Pariser und Wiener Modellen.

Riesige Auswahl von **Hutformen** neuester Façons.

Fabriks-Niederlage französischer, englischer **Parfümerien, Seifen, Toilettegegenstände** etc. etc.

Um geneigten Zuspruch unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung bittet
achtungsvoll

Leonhard Metz
Marburg, Herrengasse 24.

1221

Kaffee aus Hamburg.

versendet pr. Post portofrei durch ganz Oesterreich und Ungarn incl. Verpackung in Säcken à 4¼ Kilo netto, gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

4¾ Kilo fl. Menado..... fl. 7.41	4¾ Kilo hochf. grün. Java..... fl. 5.42
4¾ " brill. Perl-Ceylon..... 6.84	4¾ " afric. Perl-Mocca..... 5.13
4¾ " gelb Java..... 6.56	4¾ " sehr gut Santos..... 4.56
4¾ " f. Portorico..... 5.98	4¾ " gut Campinas..... 3.98

Kaffee in Ballen à 65 Kilo mit 6 bis 12 Kr. pro Kilo billiger. Auch frachtfrei je nach der Entfernung.
Thee, Cacao & Vanille in bester Waare laut Preiscurant zu billigsten Engrospreisen.

Waaren-Versand-Magazin von C. H. Waldow
in HAMBURG, a. d. Koppel 50. (Preiscurant gratis.)
Höhere K. K. angestellte Beamte erhalten die Waare auf Wunsch ohne Nachnahme.

HARLANDER Strickgarn und Spulenzwirn.



Fabriksmarke für Strickgarn.

Bei der Wiener und Pariser-Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität, sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detailgeschäfte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

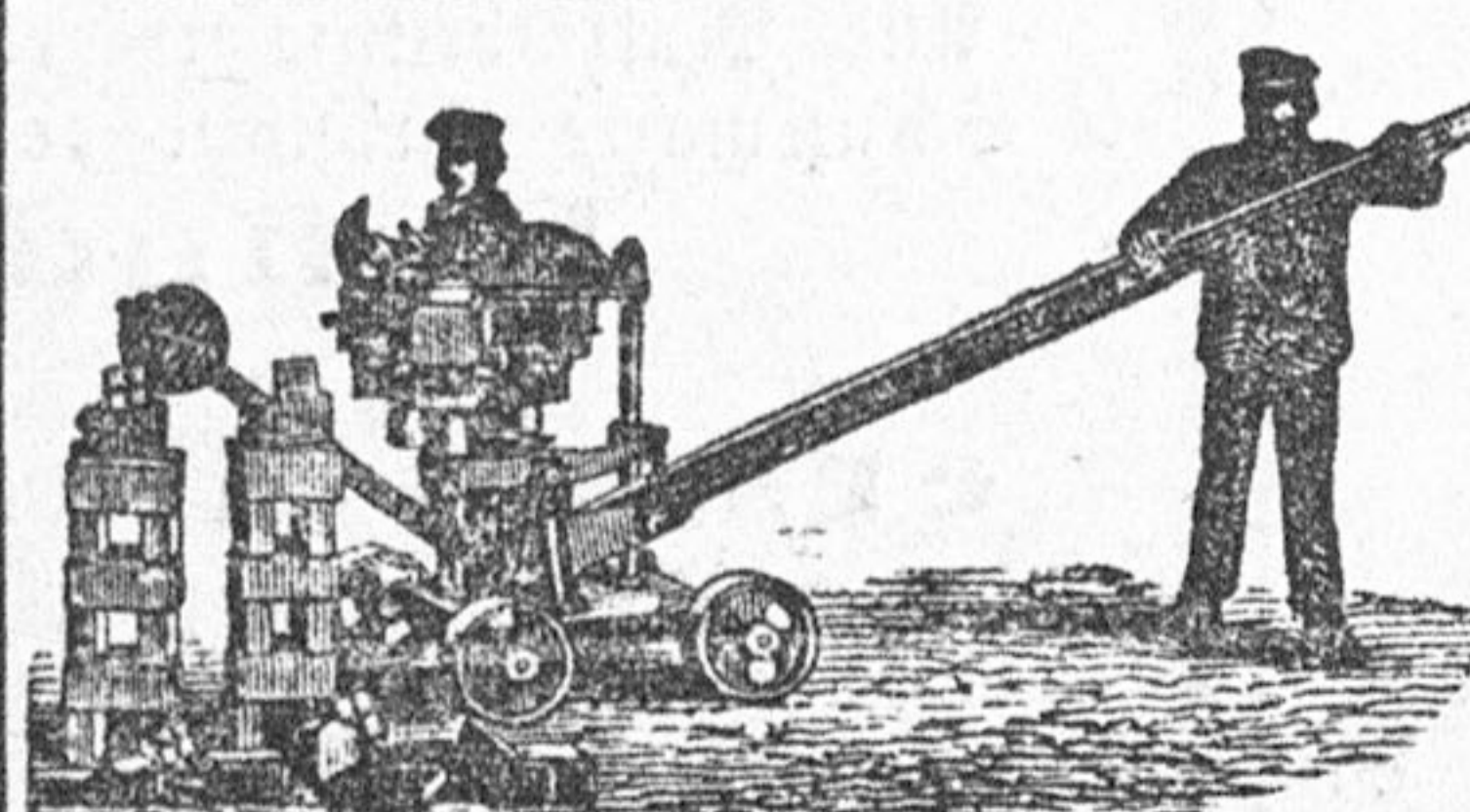


Fabriksmarke für Spulenzwirn.

Für Ziegelei-Besitzer

empfehle meine Maschinen für Dampf-, Pferde- und Handbetrieb zur billigen Fabrikation von allen Sorten Mauer- und Dachziegeln, Röhren etc., besonders meine

Continuirlich arbeitende Handziegelpressen,



Louis Jäger, Maschinenfabrikant in Ehrenfeld-Köln a/Rh.

welche andern Fabrikations-Methoden gegenüber die namhaftesten Vortheile und größte Ersparnis bieten. Dieselben bedürfen einer Bedienung von zwei Leuten zur Herstellung von 4000 prächvollen Steinen und eignen sich auch vorzüglich zum Pressen von Trottoir- und Flurplatten, feuerfesten Steinen, Kalk- u. Cementsandsteinen, Schlackenziegeln etc., sowie zum Nachpressen von halbluft-trockenen vorgeformten Steinen.
Prospecte gratis.

126

Marburg, 11. März. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 9.—, Korn fl. 6.20, Gerste fl. 5.40, Hafer fl. 3.50, Rufurug fl. 5.70, Hirse fl. 5.50, Heiden fl. 5.40, Erdäpfel fl. 2.40 pr. Hl., Bifolien 12 Kr., Linsen 28, Erbsen 24 Kr. pr. Rgr. Dirsbrein 11 Kr. pr. Str. Weizengries 26 Kr. Mundmehl 24, Semmelmehl 20, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 80, Speck frisch 62,

geräuchert 72 Kr., Butter fl. 1.10 pr. Rgr. Eier 1 St. 2 Kr. Rindfleisch 49, Kalbfleisch 51, Schweinsfleisch jung 52 Kr. pr. Rgr. Milch fr. 12 Kr., abger. 10 Kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.60 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 Kr. pr. Stktr. Heu fl. 1.80, Stroh Lager fl. 1.60, Streu 1.— pr. 100 Rgr.

2000 der berühmtesten Aerzte Europas, deren Atteste veröffentlicht wurden, verordnen die **Popp'schen Zahnmittel**

als die best. Existirenden für Mund und Zähne! **Medaillen** verschiedener Ausstellungen. **Medaillen** verschiedener Ausstellungen.

Durch 30 Jahre erprobtes

Anatherin-Mundwasser



von J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, I., Bognergasse 2.

Radicalheilmittel gegen jeden Zahnschmerz, so auch jede Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches. Bewährtes Gurgelwasser bei chron. Halsleiden.

1 große Flasche zu fl. 1.40,
1 mittlere zu fl. 1 und
1 kleine 50 Kr.

K. k. Hofzahnarzt POPP'S

vegetab. Zahnpulver macht nach kurzem Gebrauche blendend weiße Zähne, ohne dieselben zu schädigen. Preis per Schachtel 63 Kr.

Anatherin-Zahnpasta in Glasdosen zu fl. 1.22, bewährtes Zahnreinigungsmittel.

aromat. Zahnpasta, das vorzüglichste Mittel zur Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und Zähne, per Stück 35 Kr.

Zahn-Plombe, praktisches und sicherstes Mittel zum Selbstplombiren hoher Zähne. Preis per Stuek fl. 2.10.

med. Kräuterseife. Vorzüglichstes Toilettenmittel gegen Flechten, Ausschläge, Leberflecken und Sommerprossen, zur Beförderung und Erhaltung einer reinen und hellen Haut, gegen Mitesse, Dorrwegen, unreine Haut und Pusteln.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hofzahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind. (1268)

Su haben in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moric & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Gilli: Baumbach's Ww., Apotheke und E. Krisper; — Leibniz: Ruffheim, Apotheker; Murek: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutowski Apotheker; W. Graz: Kalligarithsch, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrien, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.



Gastl's Blutreinigungs- THEE,

dieses viel bewährte Volksheilmittel, aus milden, reizlose Deffnung erzeugenden Kräutern zusammengesetzt, ent-

fernt jede Ansammlung von Galle und Schleim, und belebt den ganzen Verdauungs-Apparat.

Gastl's verzuckerte Blutreinigungs-Pillen

(in Schachteln zu 30 und 50 Kr.) sind das renommiteste, billigste, bequemst anzuwendende Mittel gegen Verstopfung, Migraine, Hämorrhoiden, Blutandrang, Sicht und Rheuma, Leber- und Gallenleiden, Hautausschläge. Das sanfteste Abführmittel für Frauen und Kinder.

Depots: in Marburg bei W. König, Graz: Purgleitner, Gilli: S. Kupferschmid, Köflach: W. Billel, Mahrenberg: S. Kofschig, Moschganzen: Th. Mithl, Radkersburg: E. Andrien, Saldenhofen: W. Kresnik, Wuchern: F. Urm, Krapina: S. Meniger. — Haupt-Depot: 1168
Apotheke „zum Obelisk“ in Klagenfurt.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

indert sofort und heilt schnell (121)

Sicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 Kr. und halbe zu 40 Kr. bei **Joh. Merio, Marburg, Postgasse 3**

Uhrmachersgehilfe

für **Pettau** wird **so gleich** aufgenommen. Anfrage im Comptoir d. Bl. (258)

BARON LIEBIG'S MALTO · LEGUMINOSEN - CHOCOLADE & MEHL.

Beste blutbildende Nahrungsstoffe aus der Fabrik von STARKER & POBUDA, k. Hoflief., STUTTGART.
Die Malto-Leguminosen-Chocolade gibt nach Ausspruch erster medicinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen, skrophulöse, blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen etc. ein vorzüglich nährendes, angenehm schmeckendes Getränk. **Das Malto-Leguminosen-Mehl** bewährt sich als stärkende und leicht verdauliche Suppe in vorstehend genannten Fällen ebenfalls als ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel, sowie als vortreffliche Kindernahrung von dem ersten Lebensjahre an. Die Detailpreise sind auf sämtlichen Packungen aufgedruckt. Zu beziehen durch alle Apotheken und Droguen-Handlungen der Monarchie und en gros durch das General-Depôt

Paul Eckardt, Wien, I., Weihburggasse 26.

Depôt in Cilli: J. Kupferschmied, Apotheker; in Graz: Fz. X. Gschihay, Apotheker. (1386)

Kaffee

direct aus Hamburg zu wirklichen Engros-Preisen

aus dem bekannten Versandt-Geschäft von **Robt Kap-herr, Hamburg** in Säckchen von 4³/₄ Kilo Netto Inhalt portofrei und inclusive Verpackung, gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages:

- Mocca, echt arab. hoch arom. ö. fl. 6.60
- Menado, hochfeinst im Geschmack „ 6.15
- Ceylon Perl, extrafein . . . 5.60
- Ceylon, blaugrün, edel . . . 5.30
- Ceylon, Plantation, extrafein . . . 5.—
- Perl Mocca, fein, ergiebig . . . 4.85
- Java I, goldgelb, hochfein . . . 4.80
- Java II, goldgelb, sehr fein . . . 4.35
- Cuba, dunkelgrün, sehr fein, kräftig „ 4.75
- Java, blassgrün, fein, kräftig . . . 4.25
- Santos, ergiebig . . . 3.95
- Domingo, wohlschmeckend . . . 3.75
- Rio, kräftig . . . 3.60

Empfehlenswerthe Kaffee-Mischung: Ceylon Perl mit Java I. — Sämtliche Sorten sind gesiebt und verlesen, daher frei von Staub und schwarzen Bohnen.

Spezielle Preis-Verzeichnisse über **Thee, Fischwaaren, Conserven etc.** auf Wunsch gratis und franco. (164)
 Ueber die Reellität meiner Lieferungen erhalte ich fortwährend die lobendsten Anerkennungen.

Verstorbene in Marburg.

4. März: Wollmuth Adolph, k. k. Finanzcommissärssohn, 4 Wochen, Lappeinerplatz, Frauen; 5.: P u f l Ludwig, Köchinssohn, 18 Mon., Legethoffstraße, Diphtheritis; S a j o v e h Romana, Amtsdieners-tochter, 14 J., Pfarrhofgasse, Lebensschwäche; P e r k o Johanna, Tagelöhnerstochter, 5 J., Legethoffstraße, Croup; 6.: F u r e f Stefan, Tagelöhner, 41 J., Augasse, Meningitis; K r o s c h i t s c h Josef, Tagelöhnerssohn, 2¹/₃ J., Kärntnerstraße, chronisch. Wasserlopf; P r e s l i k Stefanie, Maschinführersubstitutens-Tochter, 2¹/₂ Monate, Neue Colonie, Magen- und Darmkatarrh; K o r n h a m m e r Franz, Armeninstitutsbeihilfer, 75 J., Domgasse, Lungenschwindsucht; 7.: H i t t e i z Vinzenz, Bahndreher, 17 J., Neue Colonie, Peritonitis traumatica; P u l p i t Katharina, Weberswitwe, 63 J., Mellingerstraße, Lungenlähmung; 8.: K o t t n i k Mathilde, Bahnkupplerstochter, 3 J., Legethoffstraße, Diphtheritis; F u c h s Josef, Bahnkonduktorssohn, 6 J., Legethoffstraße, Diphtheritis; 9.: F o l g e r Mathilde, Schneidermeisterstochter, 3 J., Kärntnerstraße, Meningitis; N a d o t n i g Anton, Bahn-Eisenhoblerssohn, 2¹/₄ J., Neue Colonie, Croup.

Nur Nr. 19. **Garantirt** wasserdichte **Regenmäntel**



von Modestoff mit Gummi-Einlagen, von gummirt. Stoffen, sowie von imprägnirtem Loden, Tuch und Tuffel,

besonders passend für **Jagdfreunde**, in jeder Façon, auch **Joppen**, von fl. 7 angefangen.

Für das k. k. Militär nach a. h. Vorschrift.

J. N. Schmeidler,

Lieferant Sr. Majestät Kriegsmarine.

19 WIEN, VII, Stiftgasse 19
 Filiale: I., Kohlmarkt 5. 19

Neues Prachtwerk ersten Ranges!

FREMDE VÖLKER.

Ethnographische Schilderungen aus der alten und neuen Welt von **Richard Oberländer.**

Mit über 200 Illustrationen.

Complet in 24 Lieferungen à M. 1.50 = 90 kr. ö. W.

Ingetheilt in 13 Hauptgruppen werden in diesem Werk die einzelnen Völker und Volksstämme unseres Erdballes dem Leser vorgeführt und in anschaulicher und unterhaltender Weise deren Sitten und Gebräuche, Lebensanschauungen und Gewohnheiten skizzirt, sowie durch zahlreiche vortreffliche Illustrationen dargestellt.

In anmuthigen, leichtverständlichen Schilderungen wird hier ein Familienbuch im besten Sinne geboten, welches den häuslichen Kreisen Unterhaltung, Belehrung und Anregung bringen soll.

Die erste Lieferung ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie auch durch die unterzeichnete Verlagshandlung zur Ansicht zu beziehen. Leipzig und Wien.

Julius Klinkhardt.

Caffee aus Hamburg

versendet pr. Post portofrei in garantirt reiner, vorzüglicher Waare:

- ff. Mocca echt Fl. 8.30 ff. Portorico Fl. 5.30
- ff. Menado . . . 6.85 ff. Campinas . . . 4.65
- ff. Java . . . 6.25 ff. Santos . . . 4.10
- ff. Ceylon . . . 6.10 ff. Rio . . . 3.60

pr. 4% Kilo Netto pr. Nachnahme; ganze Säcke, à 65 Kilo, billiger.

Aug. Steffen, Hamburg.

265

Erzielte Heilerfolge von Abzehrungsleiden, allgemeine Körperschwäche, Verdauungsmangel, Appetitlosigkeit, Hals-, Husten-, Magen-, Brust- und Lungenleiden durch die mit 58 hohen Auszeichnungen weltbekrönten

Johann Hoff'schen Malzfabrikate, das allein echte Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheits-Chocolade und Brust-Malzbonbons.

An den k. k. Hoflieferanten Herrn

JOHANN HOFF,

Kommissionrath, Besitzer des k. k. gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden.

Erfinder

und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextractes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas in Wien, Fabrik Grabenhof, Brännerstraße Nr. 2, Comptoir und Fabriksniederlage Brännerstraße 8.

Se. Majestät

der König von Dänemark ließ dem Fabrikanten Herrn Joh. Hoff durch seinen Adjutanten mittheilen, daß er den Werth seines Malzextractes sehr hoch anschläge. „Ich habe“, so lautete die königliche Erklärung, „mit Freunden die Heilwirkung des Hoff'schen Malzextractes bei mir und mehreren Mitgliedern meines Hauses wahrgenommen.“

Heil-Bericht.

(Im Auszuge.)

Acht Jahre litt ich an Athembeschwerden, Husten und Blutwallungen im Kopfe Tag und Nacht; wegen Abnahme meiner Kräfte schloß ich mit dem Leben ab. Durch den ärztlichen Rath brauchte ich die Johann Hoff'schen Malzfabrikate und mit Freuden bekenne ich, daß ich jetzt gesund bin und alle meine Bekannten, die mich jetzt sehen, meine Heilung als ein Wunder betrachten. Zum Nutzen ähnlich Leidender wünsche ich die Veröffentlichung.

Gyarafas Janos,
 Oberlieutenant der Honved.

Warnung.

Alle Malzfabrikate tragen auf den Etiquetten die Schutzmarke (Brustbild des

Erfinders

ersten Erzeugers

Johann Hoff in einem stehenden Ovale, darunter der volle Namenszug Johann Hoff). Wo dieses Zeichen der Echtheit fehlt, weise man das Fabrikat als gefälscht zurück.

Die ersten, echten, schleimlösenden Joh. Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. Unter 2 Gulden wird nichts versendet.

Hauptdepot in Marburg:

Moric & Bancalari.

Verkaufsstellen bei: **F. P. Holasek, Alois Felber und S. Ruczizka.**

1249

ORFÈVRERIE

CHRISTOFLE

Weltberühmte, bestversilberte Metall-Waaren

Einzigiger Ersatz für echtes Silber.

Manufacturen in Paris und Karlsruhe.

Höchste Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen.

Wir empfehlen unsere anerkannt soliden, unter Garantie und Angabe der Silberauflage schwerstversilberten und vergoldeten **Tafel-Service** vom einfachen Bestecke an, bis zum kunstvollen Aufsatz, worin stets ein reichhaltiges Lager führen.

CHRISTOFLE & Cie., WIEN, Opernring 5.

Alle unsere Fabrikate tragen die obige „Fabriks-Marke“ und den Namen „Christofle“.

Illustrierte Preis-Courante auf Verlangen gratis.

Wiederversilberung aller Metall-Gegenstände wird übernommen.